

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch  
2021

Breil, Michaela:  
Das Strumpfunternehmen *Elbeo* 1945–1950. Demontage, Flucht und Wiederaufbau, in: nmt 2021.  
Jahrbuch *netzwerk mode textil e.V.*, S. 64–79,  
<https://doi.org/10.53193/212711098B>.

## Impressum

nmt 2021

Jahrbuch netzwerk mode textil e.V.

ISSN: 2566-4875

DOI: <https://doi.org/10.53193/219197792B>

**Herausgeber:** netzwerk mode textil e.V. | 1. Vorsitzende Elisabeth Hackspiel-Mikosch  
[www.netzwerk-mode-textil.de](http://www.netzwerk-mode-textil.de)

**Chefredaktion:** Michaela Breil

**Redaktion:** Sabine de Günther | Elisabeth Hackspiel-Mikosch | Dorothee Haffner | Katrin Lindemann |  
Evelyn Schweynoch | Regine Steenbock | Dagmar Venohr

**Alle Beiträge des Jahrbuches sind peer reviewed.**

**Advisory Board des netzwerk mode textil e.V.:**

Heike Derwanz | Martina Glomb | Bettina Göttke-Krogmann | Birgit Haase |  
Katharina Hornscheidt | Kerstin Kraft | Lioba Keller-Drescher | Gudrun König |  
Gertrud Lehnert | Dorothea Nicolai | Heide Nixdorff | Adelheid Rasche |  
Sabine Resch | Katharina Tietze | Philipp Zitzlsperger

**Gestaltung & Satz:** Wißner-Verlag GmbH & Co. KG, Augsburg | [www.wissner.com](http://www.wissner.com)

**Druck:** Senser Druck GmbH, Augsburg

Jede Verwertung der Texte und Bilder außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Klärung der Bildrechte und die Einholung der Abdruckgenehmigungen verantworten die Autor:innen.

**Copyright:** © netzwerk mode textil e.V. und die Autor:innen, 2022

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	4
Isa Fleischmann-Heck <b>Das Häkeln – Entwicklung einer neuen »weiblichen Arbeit« in Deutschland um 1800</b> .....	6
Rosita Nenno <b>Leder und die Luxusmode</b> Ein Modejournal der <i>Heyl'schen Lederwerke</i> Worms-Liebenau von 1927 .....	18
Evelyn Schweynoch <b>Das Musterarchiv der ehemaligen Weberei Tannenhauer in der Historischen Schauweberei Braunsdorf</b> .....	30
Bettina Göttke-Krogmann <b>Eine Bühne für die Stoffe</b> .....	44
Michaela Breil <b>Das Strumpfunternehmen Elbeo 1945–1950</b> Demontage, Flucht und Wiederaufbau .....	64
Katja Böhlau <b>»Who's the daddy?«</b> Zur Inszenierung des (neuen) Vaters in aktuellen Modefotografien .....	80
Dorothee Haffner/Katharina Kielmann <b>Schmuck in der Corona-Pandemie</b> Ein Gespräch mit der Designerin und Kunsthistorikerin Katharina Kielmann .....	92
<b>Rezensionen</b> .....	100
<b>Autor:innenbiografien</b> .....	110



Abb. 1: Die erste Cottonmaschine westdeutscher Produktion im Elbeo-Werk, später Bi-Lauingen.

Michaela Breil

## Das Strumpfunternehmen *Elbeo* 1945–1950 Demontage, Flucht und Wiederaufbau

Die deutsche Feinstrumpfindustrie und der dazugehörige Maschinenbau waren vor 1945 nahezu ausschließlich in Sachsen, in der Region um Chemnitz beheimatet. Ein weiteres Zentrum der Strumpfindustrie befand sich in der damaligen Tschechoslowakei nahe der Grenze zu Sachsen.<sup>1</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) zeitigten die Aufteilung Deutschlands und die Abtrennung der Sowjetischen Besatzungszone sowie die Vertreibung der sudetendeutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei neben den schweren Kriegsschäden und der Materialknappheit gravierende Folgen für die Strumpfunternehmen selbst, aber auch für die Produktion von Strümpfen und die Versorgung der westdeutschen Bevölkerung mit diesem Artikel im Allgemeinen. Denn im Westen Deutschlands existierten keine eingesessenen Feinstrumpfunternehmen, die nach der Verbesserung der Materialversorgung Strümpfe oder gar Feinstrümpfe in nennenswerter Anzahl hätten produzieren können. Das sollte sich nach dem Kriegsende 1945 ändern, der Zweite Weltkrieg und seine Folgen erschütterte die Existenzbedingungen der sächsischen Familienunternehmen im Fundament. Der nachstehende Beitrag zeigt beispielhaft an *Elbeo* die Geschichte von der Flucht der sächsischen Strumpfproduzenten aus der Sowjetischen Besatzungszone und ihrem Neuanfang in Westdeutschland. *Elbeo* steht dabei für ein Familienunternehmen, welches nicht nur einen Neustart meisterte, sondern auch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bestand. Im Unterschied dazu mussten von den 190 Strumpfh Herstellern, die 1950 Strick- und Feinstrümpfe produzierten, bereits die Hälfte ihre Tore bis 1970 wieder schließen.<sup>2</sup> Die Schwierigkeiten, die sich nach dem Konsumhunger der Wirtschaftswunderjahre in der Strumpfindustrie zeigen sollten, waren jedoch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg nicht absehbar. Im Gegenteil: Zunächst eröffneten sich nach 1945 beson-

ders für die Feinstrumpfproduzenten herausragende Marktchancen, da es in Westdeutschland keine nennenswerte Produktion für Feinstrümpfe gab und die bestehenden Kapazitäten für die Versorgung der Bevölkerung mit Strümpfen bei weitem nicht ausreichten. Der folgende Beitrag zeichnet die Geschichte des Unternehmens und dessen Niedergang im Osten Deutschlands sowie den Wiederaufbau im Westen in der Nachkriegszeit zwischen 1945 und 1950 nach. Das erfordert einen Blick auf die strukturellen Voraussetzungen: Welche Rolle spielten die Familienunternehmen mit den voneinander abhängigen Handlungsdimensionen Eigentum, Unternehmen und Familie<sup>3</sup> in der Strumpfindustrie nach 1945? Welche personellen Bedingtheiten innerhalb des Familienunternehmens der Bahners trugen zum Erfolg bei, und welche Differenzen gab es? Wie erfolgten die Übersiedlungen, die Beschaffung von Produktionsmaschinen und Fabrikhallen sowie die Akquise von Mitarbeitern? Welche Bedeutung nahm der Familienverbund, also die personellen Bedingtheiten, ein? Veränderte die Umsiedlung die bislang verfolgte Firmenphilosophie, oder blieben die Bahners den schon vor dem Zweiten Weltkrieg aufgestellten Prämissen der Unternehmensführung treu? Es werden besonders die ersten fünf Jahre in den Blick genommen, da 1950 die Phase des eigentlichen physischen Wiederaufbaus endete und sich eine neue westdeutsche Feinstrumpfindustrie etabliert hatte. Die herangezogenen Quellen zur Firmengeschichte bestehen aus Firmenchroniken<sup>4</sup>, bislang nicht publizierten Unterlagen aus den Firmenarchiven oder Schriftstücken der Industrie- und Handelskammer Schwaben.

Von 14.000 in Deutschland aufgestellten Produktionsmaschinen für Feinstrümpfe, sogenannten Cottonmaschinen (Abb. 1), standen 1939 lediglich sieben auf dem späteren westdeutschen Gebiet.<sup>5</sup> Der Aufbau der westdeutschen Feinstrumpfindustrie basierte daher

fast ausschließlich auf dem Wissen und der unternehmerischen Initiative der sächsischen und böhmischen Strumpfproduzenten. Es waren unter anderem Hans Thierfelder (1913–1987) mit *Arwa* in Backnang und Bischofswiesen sowie in Bayern insbesondere Fred Vatter (1915–2004) und Otto Palme (1916–?) mit *Bellinda* in Schongau, die Gebrüder Kunert mit *Kunert* in Immenstadt sowie Emil (?–1982) und Werner Rössler (1926–1990) mit *Ergée* in Sonthofen, aber auch die Familie Bahner mit *Elbeo* in Augsburg, um nur einige zu nennen, die ihre Familienunternehmen nach 1945 im Westen neu errichteten.

Das Strumpfunternehmen *Elbeo* in Oberlungwitz (Sachsen) gehörte vor dem Zweiten Weltkrieg zu den bedeutendsten Strumpfproduzenten nicht nur im deutschsprachigen Raum. *Elbeo* hatte sich mit den etwa 2.500 Mitarbeiter:innen dem Motto ›Qualität vor Quantität‹ verschrieben, bevorzugte Garne aus natürlichen Fasern wie Seide, Baumwolle sowie Wolle für die Produktion und belieferte nur ausgewählte Fachhändler.

### *Elbeo* in Oberlungwitz bis 1945

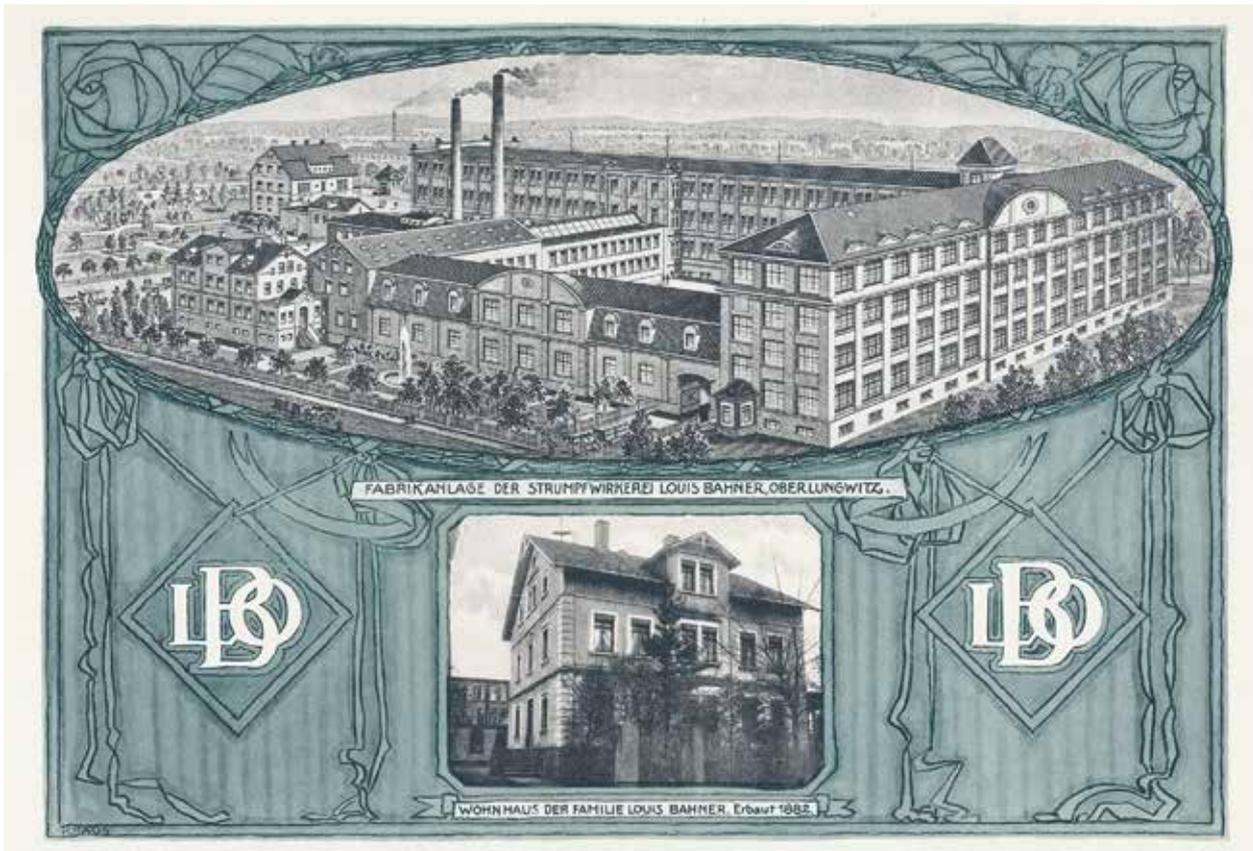
Der Strumpfwirker in zehnter Generation, Louis Bahner (1857–1933) (Abb. 2), gründete 1889 im sächsischen Oberlungwitz nahe Chemnitz seine eigene Strumpf-fabrik, die später unter dem Namen *Elbeo* bekannt wurde (Abb. 3). Der neue Firmenname setzte sich aus der phonetischen Schreibung der Buchstaben LBO für »Louis Bahner Oberlungwitz« zusammen. Der wirtschaftliche Erfolg führte schon bald zur Erweiterung und Expansion, die die Söhne Johannes (1881–1962), Ernst sen. (1882–1957) und Karl (1885–1959), ab 1913 als Teilhaber im Unternehmen, vorantrieben. Die Brüder begründeten drei Familienstämme, die die nachfolgende Geschichte des Unternehmens an den verschiedenen Standorten prägen sollten. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 wuchs die Belegschaft von *Elbeo* auf 2.800 Mitarbeiter:innen an. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits die jeweils Erstgeborenen der dritten Generation mit Hermann (1912–1996), Ernst jun. (1912–2006) und Gerhard Bahner (1912–1976) als Mitinhaber in der Geschäftsführung tätig (Abb. 4).

Während des Zweiten Weltkriegs konnte die Familie Bahner die Produktion nur mühsam aufrechterhalten. Fehlende Rohstoffe und Facharbeiter:innen, die an der Front ihren Dienst verrichteten, machten einen



Abb. 2: Der Firmengründer und Strumpfproduzent Louis Bahner (1857–1933) aus Oberlungwitz in Sachsen.

normalen Betrieb nahezu unmöglich.<sup>6</sup> Die dritte Generation der Firmeninhaber war kriegsbedingt abwesend. Lediglich Gerhard Bahner, aus dem Wehrdienst entlassen, beschäftigte sich mit den Belangen der Firma.<sup>7</sup> Statt den Betrieb zu schließen, versuchte er wie viele andere Unternehmen auch, mit kriegswichtiger Fertigung und Rüstungsaufträgen (Metallbau) etwa ein Drittel der Mitarbeiter:innen in Anstellung zu halten. 1943 wurde von staatlicher Seite in Gersdorf die Rüstungsproduktion für die Firma *Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke AD*, Dessau angeordnet. *Elbeo* montierte in freigeräumten Maschinenhallen auf geliehenen Maschinen Rohrleitungen für Motoren.<sup>8</sup> Die für die Strumpferstellung nötigen Maschinen konnte er so vor Beschädigungen und Plünderungen bewahren. Statt Strumpfgarn aus Wolle, Baumwolle, Seide oder Kunstseide produzierte das Unternehmen ab 1943 Fallschirmseide aus synthetischem Polyamid, in Deutschland Perlon genannt.<sup>9</sup> Erste Erfahrungen mit der neuen Faser, die zeitgleich zum amerikanischen Nylon entwickelt worden war, konnte *Elbeo* bereits 1938 sammeln. Johannes Bahner hatte seinen Sohn Hermann zu einem Standort der *IG Farben* nach Wol-



**Abb. 3:** Ansicht des Wohnhauses der Familie und der Fabrikanlage der *Strumpfwirkerei Louis Bahner Oberlungwitz*, zwischen 1914 und 1928.



**Abb. 4:** Gruppenfoto mit den führenden Mitarbeitern der *Strumpfwirkerei Louis Bahner Oberlungwitz* mit beiden Generationen der Firmenleitung, 11. September 1935. 1. Reihe sitzend: 1.v.l. Ernst Bahner jun., 8.v.l.n.r.: Ernst Bahner sen., Johannes Bahner, Karl Bahner; untere Reihe stehend: 1.v.l.: Hermann Bahner, 2.v.r.: Dietrich Bahner (später Schuh Leiser); 3. Reihe von oben, 6. v.l.: Gerhard Bahner.



**Abb. 5:** Einer der ersten Perlonstrümpfe aus der Versuchsproduktion von *Elbeo*, ca. 1943.

fen entsandt, »wo in wiederholten Zusammenkünften mit dem IG-Chemiker Paul Schlack die Produktionsreife des neuen Perlon für die Damenstrumpferstellung erarbeitet wurde.«<sup>10</sup> Das neue Garn sollte der Textilwirtschaft jedoch zunächst verwehrt bleiben, da die nationalsozialistische Regierung Perlon umgehend zum kriegswichtigen Material erklärte. Neben der Herstellung von Fallschirmseilen begann *Elbeo* 1943 dennoch eine Versuchsproduktion für Damenstrümpfe aus Perlon und sammelte wertvolle Erkenntnisse, die jedoch erst nach Kriegsende zur Anwendung kommen sollten (Abb. 5).<sup>11</sup> Trotz der Kriegseinwirkungen in Sachsen blieben die drei Werke der Firma *Elbeo* in Oberlungwitz, Stolberg (Abb. 6) und Gersdorf (Abb. 7) unbeschädigt. Etwa 1.000 *Elbeo*-Mitarbeiter:innen, die von der Front zurückgekehrt waren oder die Kriegszeit in ihrer Heimat verbracht hatten, warteten im Mai 1945 auf die Normalisierung der Lage und die Wiederaufnahme der Strumpfproduktion.<sup>12</sup>

### Die Demontage der *Elbeo*-Werke und der Neubeginn in Sachsen

In Sachsen begannen sofort nach Kriegsende die Demontagen heimischer Industriebetriebe durch die sowjetische Besatzungsmacht. Zu einem der ersten demontierten Unternehmen im Feld der Textilindustrie gehörte der einzige Kunstseidenhersteller, die

*Friedrich Küttner AG* in Pirna. In einem Bericht über den »Neuaufbau der sächsischen Wirtschaft und die Schaffung tragbarer Arbeitsbedingungen für die sächsische Arbeiterschaft«, wohl Mitte August 1945 entstanden, heißt es darüber: »Damit sind große Teile der sächsischen Textilindustrie, insbesondere die Feinstrumpfwirkerei und Trikotagenherstellung wie auch Teile der Kleiderstoffweberei in der künftigen Rohstoffversorgung völlig ungesichert.«<sup>13</sup> Der Abbau der *Elbeo*-Werke sollte folgen. Die Bahners versuchten alles, um die Demontage abzuwenden, dennoch besetzten die Truppen des sowjetischen Militärs am 22. März 1946 gleichzeitig ihre drei Werke. Die Außenwände der Fabrikgebäude wurden aufgebrochen, um die langen Cottonmaschinen, verpackt in große Kisten, über Holzrutschen von den oberen Geschossen nach draußen zu verbringen. Obwohl der Demontagebefehl nur den Maschinenpark im Wert von 6,5 Millionen Reichsmark vorsah, demontierten die sowjetischen Einheiten die drei *Elbeo*-Werke zu 92 Prozent.<sup>14</sup>

Während der Besitzer der ebenfalls demontierten Strumpffabrik *Arwa*, Hans Thierfelder, seine ehemalige Fabrik in Auerbach im Erzgebirge aufgab und in den Westen flüchtete, wagte Johannes Bahner, der älteste der drei Brüder und Firmenchef, mit *Elbeo* den Neubeginn an Ort und Stelle. Schon während der Demontage hatte er die Maschinen von fünf kleineren Firmen gepachtet und so einen Teil seiner Arbeiter:innen wieder beschäftigt. Aus Restbeständen anderer Fabriken konnten die Beschäftigten einige Maschinen neu zusammensetzen.<sup>15</sup> 800 Betriebsangehörige fanden vorübergehend wieder Arbeit, und schon Ende der 1940er-Jahre gingen Strümpfe im Interzonenverkehr<sup>16</sup> gegen Garnlieferungen sogar in den Westen. Einen derartigen Wiederaufbau eines demontierten Privatunternehmens hieß die politische Führung der neugegründeten Deutschen Demokratischen Republik (DDR) jedoch nicht gut. Die sozialistische Regierung enteignete die Familie Bahner, ohne eine Entschädigung zu zahlen. Andere Unternehmerfamilien flüchteten in den Westen. Weitere, damals noch existierende sächsische Strumpfwerke fusionierten zwangsweise zu volkseigenen Betrieben.

### Neubeginn in Augsburg

Im Gegensatz zu Johannes Bahner, der zunächst an den Standorten in Sachsen festhielt, zweifelten seine



Abb. 6: Postkarte des *Elbeo*-Werks in Stolberg, 1938.

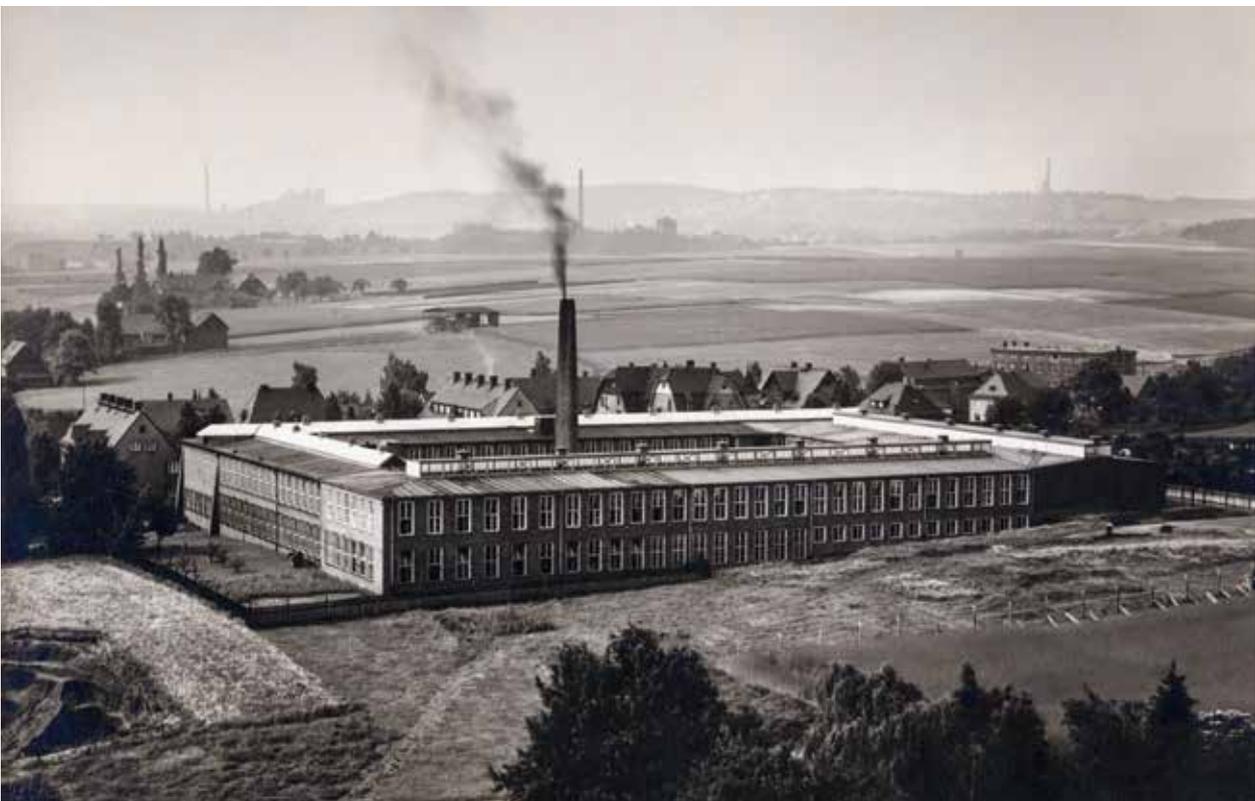


Abb. 7: *Elbeo*-Werk Gersdorf, 1938

Brüder an einem Erfolg in der alten Heimat. Johannes Bahners Sohn Hermann berichtete, dass die Familie von den im Februar 1945 beschlossenen Plänen der Alliierten, Deutschland zu teilen, erfahren hatte.<sup>17</sup> Die Großfamilie beschloss den Umzug in die Oberpfalz auf das Gut Karl Bahners bei Konnersreuth, um nicht im Bereich der vorgesehenen sowjetischen Besatzungszone zu verbleiben. Außerdem verbrachten sie »bei Nacht und Nebel«<sup>18</sup> Lagerbestände an »Rohstrümpfen«, das heißt Strümpfen, die noch nicht gefärbt und geformt waren, sowie englische Doppelzylinderrundstrickmaschinen der Firma *Bentley*, die der Sockenproduktion dienten, ebenfalls in Richtung Westen. Die Maschinen waren zum Schutz vor Luftangriffen schon zuvor verpackt und aus den Produktionshallen entfernt worden. Zudem verlagerten die Unternehmer vorhandene Bankguthaben auf die westdeutschen Zweigstellen der entsprechenden Geldinstitute.<sup>19</sup> Diese umgeleiteten Bankguthaben stellten den finanziellen Grundstock für den Neubeginn von *Elbeo* in Westdeutschland dar.<sup>20</sup> Im Spätsommer 1945 kehrte Ernst Bahner jun. aus der amerikanischen Gefangenschaft zurück.<sup>21</sup> Er übernahm die Aufgabe, die verlagerten Bestände zu sammeln und für die Neuaufnahme der Produktion in Westdeutschland zu sorgen. Seine Wahl für den Standort des neuen Betriebes fiel auf Augsburg. Dort stand nicht nur ein Zweigwerk der Kunstseidenfabrik *Bemberg*, sondern auch die Firma *Schuh Wessels* zur Verfügung, an der sein Bruder Dietrich<sup>22</sup> Anteile besaß. Dietrich Bahner (1913–1987) hatte als erstes Familienmitglied in Augsburg seine Existenz bei *Wessels* auf neue Füße gestellt.<sup>23</sup> Mitarbeiter, die ebenfalls aus der Gefangenschaft kamen und nicht in den Osten zurückkehren wollten, stießen zu ihm, genauso wie Hermann und später auch dessen Bruder Wolfgang Bahner (1917–1988). Bereits im Dezember 1945 kam der Neuaufbau in Gang.<sup>24</sup> Die ersten sechs Mitarbeiter:innen reinigten die Maschinen und setzten sie in den angemieteten Räumen bei der Firma *Deuter* in stand. Die aufkommenden Schwierigkeiten erwiesen sich als beträchtlich, denn die Geräte befanden sich in einem desolaten Zustand. Zudem trat in den ersten Monaten hartnäckig der Widerstand der Augsburger Textilindustrie gegen die Neuansiedlung eines Textilunternehmens aus einem anderen Geschäftszweig zutage.<sup>25</sup>

Am 8. März 1946 ließen die Bahners die neue Firma nach monatelangen Verhandlungen mit den Besat-

zungsbehörden und der Landesstelle für Textilwirtschaft in München unter dem Namen *Süddeutsche Wirkerei und Strickerei GmbH (SWS)* in das Handelsregister eintragen.<sup>26</sup> Die Familie benutzte bewusst einen neuen Firmennamen, um das Familienunternehmen *Elbeo* in der sowjetischen Besatzungszone zu schützen und keine Verbindungen offensichtlich werden zu lassen. Die *SWS* arbeitete jedoch mit *Elbeo* in Sachsen eng zusammen. Seit Juni 1946 waren private Lieferungen in die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) möglich. Eine Monopolisierung des Handels fand auf zentralstaatlicher Ebene der SBZ erst ab April 1947 statt. Aus diesem Grund konnten die Bahners offensichtlich zahlreiche Bestände an Handelswaren zwischen den Unternehmensteilen der Familie hin- und herliefern und die leitenden Mitarbeiter aus Oberlungwitz reisten vereinzelt nach Augsburg, um beim Aufbau zu helfen.<sup>27</sup>

Die *Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS)* stellte, wohl aus Lagerbeständen, erste Garne in marineblauer Farbe zur Verfügung, die jedoch aus Cellulose-Regeneratfaser, damals als Zellwolle oder Kunstseide bezeichnet, von minderer Qualität bestanden. Die ersten Produktionsergebnisse wurden als jämmerlich bezeichnet. Bald zeigten sich aber kleine Erfolge, denn die *AKS* konnte nun Wollgarne besserer Qualität liefern, was sich positiv auf die Sockenproduktion auswirkte. Textilwarenhäuser und Schuhgeschäfte in Augsburg nahmen die ersten Strumpfpfprodukte ab.<sup>28</sup> Das kleine Sortiment, das auf den Doppelzylinderrundstrickmaschinen produziert werden konnte, bestand aus sogenannter Rippware,<sup>29</sup> also aus Herren- und Kinderstrümpfen, deren Form sich aufgrund rechts/links gestrickter Rippen an den Fuß beziehungsweise an die Form des Beines anpasste. Auch hier halfen die innerfamiliären Verbindungen. Dietrich Bahner bot als Inhaber des Schuhgeschäfts *Favorit* in Augsburg mit Filialen in München und Mannheim erste Verkaufsstellen für die Produkte seines Bruders Ernst jun. an.<sup>30</sup> Schon 1948 produzierte der kleine Augsburger »Sockenbetrieb«<sup>31</sup> Strümpfe von solider Qualität. Zusammen mit den Erlösen aus dem Verkauf von alten, nicht unbedeutenden Warenbeständen, die in Mannheim gelagert bis zur Währungsreform 1948 unter Verschluss gehalten waren,<sup>32</sup> legte die *SWS* in Augsburg die wirtschaftliche Grundlage für alle neuen Werke der Bahners, die die Aufnahme der Damenfeinstrumpfpfproduktion anstrebten.

## Maschinen – Produktionsstätten – Rohstoffe

Die Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Feinstrumpfindustrie im Westen Deutschlands gestalteten sich für die Unternehmer sehr unterschiedlich. Die Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen hatten, ähnelten sich jedoch. Eines der größten Probleme bestand zum einen in der Neu- beziehungsweise Wiederbeschaffung von Maschinen und Produktionsstätten, zum anderen in der Anwerbung geeigneter Mitarbeiter:innen. Wer in Westdeutschland schnell neue Feinstrumpffabriken aufbauen wollte, benötigte neue Produktionsmaschinen, da die überaus großen Cottonmaschinen für die Feinstrumpfherstellung in der sowjetischen Besatzungszone verblieben waren. Maschinenbauunternehmen für Wirkmaschinen existierten im Westen Deutschlands nicht, denn dieser Industriezweig hatte sich vor dem Zweiten Weltkrieg ausschließlich in Sachsen befunden. Die nun westdeutschen Feinstrumpfunternehmer konnten von dort aber keine Maschinen mehr beziehen und fanden schließlich erst in den USA neue Bezugsquellen. Eine fabrikneue Cottonmaschine amerikanischer Produktion erwies sich allerdings für die westdeutschen Strumpfunternehmer bis zu Beginn der 1950er-Jahre als unbezahlbar. Die ursprünglich aus Sachsen importierten und in den USA genutzten, gebrauchten alten Maschinen kosteten dagegen nur etwa ein Zehntel des Marktpreises. Finanzielle Mittel für den Re-Import standen aber erst nach der Währungsreform 1948 zur Verfügung. Die Bahners beschafften 1948 amerikanische Cottonmaschinen der Firma *Reading*, setzten sich aber bereits im Januar 1946<sup>33</sup> vordringlich für den Aufbau des Wirk-Maschinenbaus bei der genannten Firma *Boehringer* ein, um schnellstmöglich auf die gewohnte Qualität an Arbeitsmitteln zurückgreifen zu können.<sup>34</sup>

Die zwanzig Meter langen und etwa zwei Meter breiten Maschinen erforderten entsprechend geräumige Produktionshallen, und die Suche nach einem geeigneten Standort in Augsburg verlief zunächst erfolglos. Schließlich fand Hermann Bahner im baden-württembergischen Mannheim einen geeigneten Standort. *Boehringer* konnte die neuen Maschinen jedoch schneller liefern, als der Bau des neuen Werks fortschritt. Zudem forderten die kreditgebenden Institutionen die Aufstellung der Maschinen in Bayern. Die Suche nach einem geeigneten Standort führte schließlich nach Lauingen an der Donau, wo Gerhard Bahner

kurzfristig eine leerstehende, ehemalige Kuvertfabrik anmieten konnte. Die erste Cottonmaschine aus westdeutscher Produktion fand dort ihren Platz (Abb. 1).<sup>35</sup> Die dritte Generation der *Elbeo*-Inhaber teilte sich die Standorte schließlich entsprechend der Familienstämme auf: Hermann ging nach Mannheim, Ernst jun. blieb in Augsburg und Gerhard übernahm die Leitung des Lauinger Standorts.

In Augsburg entschied sich Ernst Bahner jun. letztendlich auch für einen Neubau, den er 1951 am Ort der zerstörten Textilfabrik *M. S. Landauer* errichtete. Auch er verfolgte die Produktion von Damenstrümpfen als hauptsächliches Unternehmensziel.<sup>36</sup>

Neben dem baulichen und technischen Wiederaufbau stellte sich in den Nachkriegsjahren die Rohstoffbeschaffung als ein sehr schwieriges Unterfangen dar. Hier machte sich der Standortvorteil in Augsburg schnell bezahlt, denn mit den Unternehmen *J. P. Bemberg AG* für Kunstseide, *Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG* in Bobingen für Perlon und *Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS)* mit den bekannten und bewährten Wollgarnen befanden sich die wichtigsten Lieferanten in nächster räumlicher Nähe.<sup>37</sup>

## Anwerbung von Mitarbeiter:innen

Die bayerischen Kommunen förderten die Industrieansiedlungen mit günstigem Baugrund und steuerlichen Erleichterungen. Denn die Strumpfproduktion gehörte zur sogenannten Friedensindustrie, fiel demnach nicht unter das Produktionsverbot von Rüstungsgütern und versprach dringend benötigte Arbeitsplätze, hauptsächlich für Frauen. Für den weiteren Aufbau der neuen Produktion wurden dringend ausgebildete Strumpfwirker benötigt. Für den Beruf des Strumpfwirkers musste eine mindestens dreijährige technische Lehre absolviert werden. Es wurden in der Regel nur Männer zu Strumpfwirkern ausgebildet. Viele der weiteren Tätigkeiten in der Strumpfindustrie (Ketteln, Nähen, Qualitätsprüfung, Verpacken) konnten durch angelernte Mitarbeiterinnen ausgeübt werden. In den genannten Abteilungen waren folglich viele Frauen beschäftigt.<sup>38</sup> Die Bahners bemühten sich deshalb intensiv um die Anwerbung ehemaliger Mitarbeiter:innen aus Sachsen. In Mannheim kümmerte sich ab 1946 eigens ein Mitarbeiter um alle Zuzugsgenehmigungen für Sachsen und Sudetendeutsche.<sup>39</sup> Ein Beispiel dafür stellt die Übersiedlung des Strumpfwirkers und

Werkmeisters W. Beutel dar, der seit 1925 bei *Elbeo* in Oberlungwitz tätig gewesen war und nach dem Krieg noch dort lebte. Dietrich Bahner warb ihn 1948 für den beabsichtigten Aufbau einer Strumpffabrik in England an.<sup>40</sup> In einem eindringlichen Brief an Beutel beschrieb Richard Frenzel, ein Mitarbeiter der Bahners, wie eine reibungslose Übersiedlung nach Bayern erfolgen könne.<sup>41</sup> Das Vorhaben sollte vor Kollegen in Oberlungwitz geheim gehalten werden; zugleich bat Frenzel jedoch um die Mitnahme von Adressen geeigneter weiterer Mitarbeiter:innen, die sich ebenfalls für die westlichen Arbeitsplätze anwerben ließen. Beutel solle lediglich Frau und Kind mitbringen und alles zurücklassen, was im Westen leicht ersetzt werden könne. Frenzel riet zudem zur Mitnahme von Strumpfprodukten, die auf der bayerischen Seite der Grenze zur Bezahlung eines Telegramms nach Augsburg eingesetzt würden und eine Weiterfahrt zu einer Kontaktadresse nach Nürnberg ermöglichen sollten. Alles Weitere würden die Augsburger Firmenangehörigen sofort veranlassen. Knapp zwei Monate später bestätigte Dietrich Bahner, dass Beutel mitsamt seiner Familie im Auftrag der Bahners seinen Wohnort in der sowjetischen Besatzungszone aufgegeben hatte. Zudem übernahm Bahner die Kosten für den Aufenthalt der Beutels in Bayern.<sup>42</sup> Die Familie kam für mehrere Monate zusammen mit weiteren ehemaligen *Elbeo*-Mitarbeiter:innen in einem Gasthof in Unterleinleiter bei Ebermannstadt unter. Als sich die Weiterreise nach England verzögerte, warb Wolfgang Bahner Beutel seinem Cousin ab.<sup>43</sup> Beutel erhielt eine Anstellung als Meister im Lauinger Werk, die Bahners beschafften die notwendige Zuzugsgenehmigung und sorgten für eine Werkswohnung.<sup>44</sup> Wie aus dem Briefwechsel Beutels mit den verschiedenen Familienmitgliedern der Bahners hervorgeht, erwies sich die Anwerbung der ausgebildeten sächsischen Mitarbeiter:innen für den Wiederaufbau im Westen als geradezu existentiell. Die Übernahme aller Lebenshaltungskosten über ein knappes Jahr hinweg, ohne dass die Mitarbeiter:innen schon tätig sein konnten, stellte doch eine beträchtliche Investition in die Zukunft dar. Beutel blieb bis zu seiner Pensionierung 1973 im Lauinger Werk beschäftigt, zwanzig Jahre davon war er als Produktionsleiter tätig.<sup>45</sup>

Im Jahr 1950 konnten die geschäftsführenden Inhaber der *Süddeutschen Wirkerei und Strickerei (SWS)* schließlich auch den langjährigen Prokuristen *Elbeos*,

Johannes Böhme, für eine Übersiedlung nach Augsburg gewinnen. Böhme entschloss sich erst Ende 1949 zur Übersiedlung, nachdem er absehen konnte, dass die Regierung der DDR die private Unternehmensführung immer weiter einschränken würde. Schon im Sommer 1949 erwähnte er gegenüber Hermann Bahner die geschäftlichen »Depressionen«.<sup>46</sup> Im Gegensatz zu seinem Vorgesetzten Johannes Bahner hatte Böhme die Hoffnung auf einen neuen Erfolg von *Elbeo* in Oberlungwitz aufgegeben.

Sowohl Karl und Gerhard Bahner als auch Ernst und Hermann Bahner versuchten, den erfahrenen, leitenden Mitarbeiter für das als eigene Firma abgespaltene Werk in Lauingen – unter dem Namen *Bi* weitergeführt – beziehungsweise für die *SWS* anzuwerben. Böhme wusste um seinen Wert für die jungen Strumpfunternehmen und konnte nicht nur die Stellung einer Werkswohnung und die Anschaffung von Möbeln, sondern auch die Erstattung der Umzugskosten erreichen. Die Erteilung der Prokura auch für die neuen Unternehmen machte er zur Bedingung seiner Übersiedlung,<sup>47</sup> die 1950 erfolgte.

### Familieninterne Voraussetzungen

Nach der Ermittlung der unternehmerischen Faktoren für den Wiederaufbau der Strumpfunternehmen ist auch nach den personellen Voraussetzungen innerhalb des Familienverbundes zu fragen.<sup>48</sup> Die Entscheidung der Familien Bahner, in den Westen überzusiedeln, um das Strumpfunternehmen dort neu zu gründen, hing eng mit dem jeweiligen Generationenwechsel zusammen, der kurz vor dem Krieg bereits eingeleitet worden war. Die Geschäftsführung des neuen Unternehmens bestand somit aus jungen und leistungsfähigen Kräften.<sup>49</sup> Mit ihrer zweigleisigen Vorgehensweise versuchten die Bahners zunächst, im Osten wie im Westen alle Chancen wahrzunehmen. Während der Ausbau des »zweiten Standbeins für alle Fälle«<sup>50</sup> in Westdeutschland, wie es der Wirtschaftshistoriker Peter Hefele bezeichnete, gelang, fand der Wiederaufbau der ostdeutschen Werke als Familienunternehmen 1953 mit der Enteignung durch den neuen ostdeutschen Staat ein jähes Ende. Folglich entschied der politische Zwang letztlich zugunsten der westdeutschen Unternehmensteile.

Die Neuorientierung und die Fährnisse des Wiederaufbaus ließen jedoch auch innerfamiliäre Konflikte hervortreten. Diese scheinen in den überlieferten



Abb. 8: Luftaufnahme des *Elbeo*-Werks in Augsburg, 1962.

Quellen nur andeutungsweise und vereinzelt auf.<sup>51</sup> Denn in der offiziellen Firmengeschichtsschreibung und der Presseberichterstattung gelang es den jeweiligen Familien, die Differenzen zwischen den unterschiedlichen Zweigen der Bahners nicht an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Die Folgen zeigten sich dafür umso deutlicher.

Johannes Böhme beschreibt in seinem Manuskript für eine neue Chronik sehr offen die Zwistigkeiten, die bereits während des Kriegs zwischen den Brüdern Bahner, also in der zweiten Generation, über die Zukunftsplanung der *Elbeo*-Werke bestanden hatten und sich auch unter den Mitgliedern der dritten Generation beim Wiederaufbau der Werke in Westdeutschland fortsetzten.<sup>52</sup> Hermann Bahner etablierte ab 1946 das Mannheimer Werk für die Damenstrumpfproduktion und trennte sich räumlich vom Augsburger Betrieb, dem Ernst Bahner jun. vorstand. Gerhard Bahner ging mit Zustimmung seines Vaters Karl noch einen Schritt weiter und löste das Lauinger *Elbeo*-Werk gänzlich aus dem Familieneigentum heraus. Unter dem Firmennamen *Bi* machte er sich selbstständig und trat mit der

Entwicklung neuer Strumpfqualitäten bezüglich Garn, Materialstärke und Qualität in direkte Konkurrenz zu *Elbeo*.<sup>53</sup> Der Qualitätsgedanke, den Firmengründer Louis Bahner, der Großvater von Gerhard Bahner, schon Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt hatte, galt auch für das abgespaltene neue Familienunternehmen.

Nach der endgültigen Enteignung der sächsischen *Elbeo*-Werke 1952 übertrug die Familie den Firmennamen auf die westdeutschen Standorte Augsburg und Mannheim (Abb. 8 und 9). Glücklicherweise hatte die politische Führung der sowjetischen Besatzungszone und später der DDR kein großes Interesse an den Warenzeichenrechten. Die Enteignungen zwischen 1945 und 1948 galten formaljuristisch nicht nur in der sowjetischen, sondern in allen Besatzungszonen. Die westdeutschen Verwaltungsbehörden fanden jedoch jenseits der juristischen Herausforderungen Lösungen für die Probleme der Unternehmer, die trotz der Enteignung ihrer ostdeutschen Firmen ihre Unternehmen in Westdeutschland neu aufbauen wollten. Sie konnten ihren alten Namen, in den meisten Fällen ohne Rechtsstreit, in die neuen Niederlassungen überführen.<sup>54</sup>



Abb. 9: Luftaufnahme des *Elbeo*-Werks in Mannheim, Anfang der 1960er-Jahre.



Abb. 10: Die Fabrikgebäude der Firma *Bi – Gerhard Bahner KG*, Lauingen an der Donau, 1957.

### Marktpositionierung ab 1950

Ähnlich wie *Elbeo* und *Bi* wagten viele andere, ehemals sächsische Strumpfunternehmen im Westen einen Neuanfang, darunter neben den eingangs genannten auch Werner Uhlmann (*Uhli*) im nordrheinwestfälischen Lippstadt oder die *Friedrich Tauscher oHG* in Leonberg bei Stuttgart. Im Jahr 1950 existierten 190 Strumpffabriken für Strick- und Feinstrümpfe in Westdeutschland,<sup>55</sup> vor dem Zweiten Weltkrieg hatte es in diesem Teil Deutschlands kein Unternehmen in nennenswerter Größe gegeben.

Der Konsumhunger in der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders beflügelte den Wiederaufstieg vieler neuer Strumpfunternehmen. *Elbeo* entwickelte die Standorte Augsburg und Mannheim. Der sich einstellende wirtschaftliche Erfolg führte schon bald zum Kauf einer weiteren Produktionsstätte. In den frühen 1950er-Jahren war auf dem Gelände der Deutschen Werft in Kiel die *Tilly*-Strumpffabrik als sogenannter Flüchtlingsbetrieb entstanden. *Elbeo* erwarb diese Strumpffabrik 1954. Dort übernahm der Bruder Hermann Bahners, Wolfgang, die Firmenleitung. *Elbeo* setzte – wie schon vor dem Zweiten Weltkrieg – auf Qualität und blieb dem Fachhandel treu.<sup>56</sup> Das Familienunternehmen entwickelte sich laut der französischen Fachzeitschrift »Parlons bas« zum einzigen Strumpfunternehmen von Weltrang, und für die Zeitung »Economist« galt *Elbeo* als der »Rolls Royce« unter den Strumpfh Herstellern.<sup>57</sup>

Gerhard Bahner investierte für *Bi* in Lauringen in einen 1955 eröffneten Fabrikneubau (Abb. 10). Trotz großer – auch innerfamiliärer – Konkurrenz konnte sich die Marke *Bi* erfolgreich auf dem Markt behaupten (Abb. 11). Neben der konjunkturanfälligen Strumpferstellung etablierte Gerhard Bahner eine Strickerei für Damenoberbekleidung als zweites Standbein.<sup>58</sup>

### Resümee

Das Familienunternehmen *Elbeo* konnte im Gegensatz zu anderen Familien der westdeutschen Strumpfindustrie beim Neuaufbau des Unternehmens nach 1945 auf Rundstrickmaschinen und Material zurückgreifen sowie gewisse Bestände auf verschiedensten Wegen nach Bayern verlagern.<sup>59</sup> Es gelang, die Rechte am Firmennamen und damit an den Marken aufrechtzuerhalten und erfolgreich weiterzuentwickeln. In der

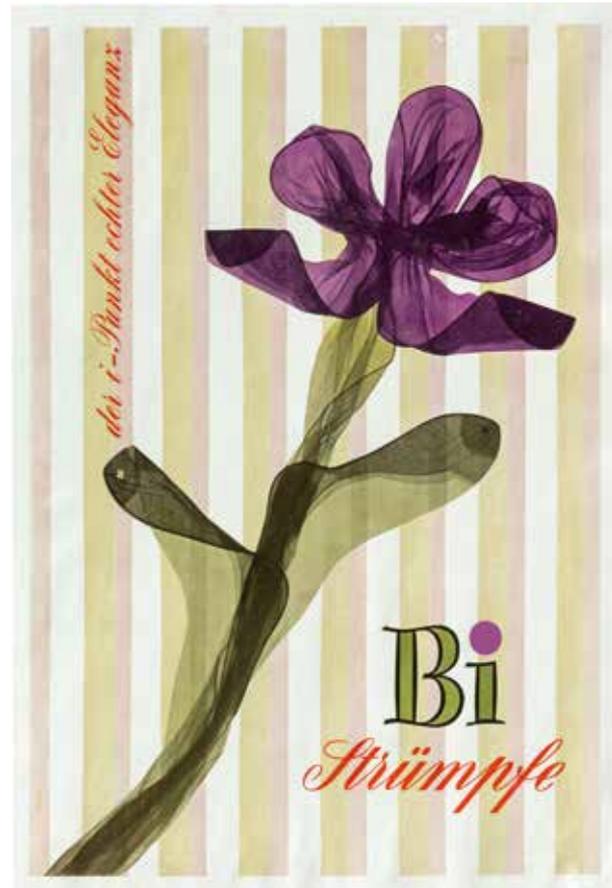


Abb. 11: Anzeigenmotiv der Marke *Bi*, 1950er-Jahre.

Anfangszeit erwies sich der nicht immer einfache Zusammenhalt der Familie als entscheidend, denn ohne den gemeinsamen finanziellen und personellen Einsatz wäre ein schneller Wiederaufbau nicht gelungen. Die großen Herausforderungen des Neubeginns förderten jedoch jene Spannungen und Differenzen zutage, die bei *Elbeo* bereits während des Zweiten Weltkriegs bestanden hatten.<sup>60</sup> Die erzwungene Übersiedlung in den Westen mag als Katalysator gewirkt haben, denn die Familienstämme haben sich schließlich während des Wiederaufbaus dauerhaft getrennt. Den schon früh entwickelten Prämissen der Unternehmensführung und der Vermarktung blieben jedoch alle Familienzweige treu. So verschrieben sich auch die westdeutschen Firmen der Familie Bahner *Elbeo* und *Bi* der Qualität bei der Strumpfproduktion und behielten dies bis zum Verkauf beider Familienunternehmen an eine Holding zu Beginn der 1990er-Jahre bei.

---

## Zusammenfassung

Der Beitrag zeigt beispielhaft an dem Strumpfproduzenten *Elbeo*, wie es der Strumpfindustrie aus Sachsen nach dem Zweiten Weltkrieg gelang, aus der Sowjetischen Besatzungszone zu flüchten und den Neuanfang dieses Industriezweiges in Westdeutschland zu wagen. *Elbeo* steht dabei für ein Familienunternehmen, welches nicht nur einen Neustart meisterte, sondern auch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bestand. Der Beitrag zeichnet die Geschichte des Unternehmens und dessen Niedergang im Osten Deutschlands sowie den Wiederaufbau im Westen in der Nachkriegszeit zwischen 1945 und 1950 nach. Er nimmt besonders die strukturellen Voraussetzungen in den Blick, die sich in den voneinander abhängigen Handlungsdimensionen Eigentum, Unternehmen und Familie zeigen. War der Zusammenhalt der Familie für den schnellen Wiederaufbau ab 1945 unabdingbar, so zeigten sich jedoch innerhalb weniger Jahre die grundlegenden familiären Differenzen, die schließlich in der Abspaltung eines Teils der Großfamilie und der Neugründung eines weiteren Strumpfunternehmens mündeten. Entscheidend für das Gelingen des Wiederaufbaus der Strumpfproduktion in Westdeutschland war jedoch die Fähigkeit, die technischen und personellen Voraussetzungen zu schaffen, indem nicht nur Maschinenpläne in den Westen verbracht werden konnten, sondern auch bewährte Mitarbeiter aus Sachsen den Weg zu den neuen Unternehmen fanden. Die wichtigste Konstante in der Familien- und Firmengeschichte blieb über alle Wirrnisse der Zeit hinweg das Qualitätsbewusstsein für die produzierten Strümpfe.

---

---

## Summary

This article takes the hosiery producer *Elbeo* as an example to explain how the hosiery industry from Saxony managed to escape the Soviet occupation zone after the Second World War and to venture a new start for this branch of industry in West Germany. The company *Elbeo* thus stands for a family business that not only successfully mastered a new start, but also continued to exist until the end of the 20th century. The article retraces the history of the company and its decline in the East of Germany as well as its re-establishment in the West during the post-war period between 1945 and 1950. It takes a particularly close look at the structural preconditions that become evident in the interdependent spheres of ownership, enterprise and family. While the cohesion within the family was essential for the rapid reconstruction from 1945 onwards, the deeply rooted family differences began to reveal themselves within a few years. These eventually led to the separation of a part of the extended family and the refounding of another hosiery company. However, the decisive factor for the success of the reconstruction of the hosiery production in West Germany was the ability to create the technical and personnel conditions in which not only machine plans could be brought to the West, but also tried and trusted employees from Saxony were able to find their way to the new companies. Regardless of the turbulences of the times, the most important constant in the family's and the company's history remained the commitment to the high quality of the stockings produced.

---

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Karl Borromäus MURR, Strumpfindustrie von Weltgeltung. Das Beispiel der sächsischen Familienunternehmen Esche und Bahner, in: Thomas SPRING (Hg.), Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen, Dresden 2020 und Jan NEMĚC, Obrázky z průmyslových dějin Šluknovska. Bilder aus der Industriegeschichte des Schluckenauer Zipfels, Město Rumburk 2011.
- 2 Vgl. Lothar CROMM, Die Strumpfindustrie und ihr Markt nach 1945, Schmallenberg 1995, Falke-Unternehmensarchiv 0-59-20 GPR/FFR 1995, S. 1618.
- 3 Nach diesen Handlungsdimensionen fragte auch das Ausstellungsprojekt der Draiflessen-Collection, Mettingen, vgl. Maria SPITZ u. a., Phänomen Familienunternehmen, Bd. 1: Einblicke, Bd. 2: Überblicke, Mettingen 2016, hierzu besonders die Beiträge in Bd. 2.
- 4 Zentrale Quellen für die Geschichte der Firma *Elbeo* sind die Chronik von 1939 und die Manuskripte zur Fortschreibung der Chronik bis 1952 aus der Feder von Johannes Böhme, die nur in unvollendeter Fassung vorliegen. Vgl. Chronik der Firma *Elbeo*, handschriftliche, vervielfältigte und gebundene Ausgabe in 2 Bänden, Oberlungwitz 1939; vgl. Johannes BÖHME, Chronik *Elbeo* 1939–1952, maschinenschriftliches Manuskript in Einzelkapiteln (unvollendet), Augsburg 1970–1972, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Sammlung Schödel (im Folgenden tim Slg. Schödel).
- 5 Vgl. George VOGENAUER, Die Hermann Bahner-Story, in: textil-report + TWM (2.2.1963), S. 59.
- 6 Johannes Bahner. 75 Jahre alt, in: Hand in Hand, Werkzeitschrift der *Elbeo* Werke und der Tilly Strumpffabrik (Juli 1956), ohne Paginierung.
- 7 BÖHME, Chronik *Elbeo* 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Die ersten Kriegsjahre«, S. 5.
- 8 Vgl. Schreiben der Louis Bahner *Elbeo*-Werke, Oberlungwitz an die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG – Abwicklungsstelle, Köthen (27.8.1945), nebst Anlage (10.8.1945), in: Handakte Johannes Böhme, »Abwicklung der Rüstung«, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Sammlung Deutsches Strumpfmuseum (im Folgenden tim Slg. DSM).
- 9 Die erste Großproduktion für Perlon wurde in Landsberg an der Warthe, dem heutigen Gorzów Wielkopolski in Polen, in Betrieb genommen.
- 10 VOGENAUER, Die Hermann-Bahner Story (wie Anm. 5), S. 56.
- 11 Vgl. BÖHME, Chronik *Elbeo* 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Die ersten Kriegsjahre«, S. 5; Handakte Johannes Böhme, »Planung für die Zeit nach dem Kriege bestimmt für L. Bahner«, tim Slg. DSM, Dokumentation *Elbeo*. Die Perlonstrümpfe aus den Produktionsversuchen des Jahres 1943/44 befinden sich in der Sammlung Schödel, die 2016 dem Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) übereignet wurde.
- 12 Vgl. Heinz HÜNGER, *Elbeo* – der ruhende Pol (Strumpfmärkte im Wandel II.), in: Textilwirtschaft 11 (15.3.1979), S. 128.
- 13 Zitiert nach Winfrid HALDER, »Verhängnisvolle Wirkungen und empfindliche Lähmungen im Wirtschaftsablauf«. Zur Einschätzung von Ausmaß und Folgen der Demontagen im sächsischen Wirtschaftsressort 1945–1947, in: Rainer KARLSCH / Joachim LAUFER, Sowjetische Demontagen in Deutschland 1944–1949. Hintergründe, Ziele und Wirkungen (Zeitgeschichtliche Forschungen, Bd. 17), Berlin 2002, S. 447–471, hier S. 455.
- 14 Vgl. Demontage, in: Hand in Hand, Werkzeitschrift der *Elbeo* Werke und der Tilly Strumpffabrik (Februar 1953), ohne Paginierung; vgl. Schreiben der Gauwirtschaftskammer Schwaben an das Amtsgericht Augsburg vom 29.3.1946, Bayerisches Wirtschaftsarchiv (im Folgenden BWA) K 9.1 16933/1.
- 15 Vgl. Demontage, in: Hand in Hand (wie Anm. 14), ohne Paginierung.
- 16 Vgl. Johannes Böhme, Oberlungwitz an Hermann Bahner vom 2.6.1949, in: Handakte Johannes Böhme, »Übergang von Olw [Oberlungwitz] nach Augsburg, Deckname Lisbet Birx, 1949 bis Febr. 1950«, tim Slg. DSM, Dokumentation *Elbeo*.
- 17 Manuskript von Vortrag Hermann Bahner, Der Wiederaufbau unseres Unternehmens in Schwaben, 15.11.1992, in: BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Heimatvertriebene in Schwaben. 2. Wissenschaftliche Tagung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben in Zusammenarbeit mit dem Haus des Deutschen Ostens am 14./15. November 1992 in Oberstaufen, Oberstaufen 1992. Vgl. auch BÖHME, Chronik *Elbeo* 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Der Ausgang des Krieges«, S. 6.
- 18 Zeitzeugeninterview Michaela Breil mit Peter Bahner, Aystetten 14.12.2012, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Sammlung Zeitzeugeninterviews (im Folgenden tim Slg. Zeitzeugeninterviews).
- 19 Die Geschichte des Wiederaufbaus der *Elbeo*-Werke GmbH in Westdeutschland, in: Hand in Hand, Werkzeitschrift der *Elbeo* Werke und der Tilly Strumpffabrik (März 1953), ohne Paginierung.
- 20 Lt. Johannes Böhme, Prokurist von *Elbeo*. wurden 750.000 Reichsmark auf neu eingerichtete Konten bei westdeutschen Banken in kleineren, von den Kriegseignissen nicht so stark gefährdeten Städten transferiert. Vgl. BÖHME, Chronik *Elbeo* 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Der Ausgang des Krieges«, S. 6.
- 21 Vgl. *Elbeo* 20 Jahre in Westdeutschland, in: *Elbeo* »Nachrichten«. Informationsdienst für unsere Geschäftsfreunde 61 (März 1966), S. 1.

- 22 Dietrich Bahner besaß unter anderem die Firma *Schuh Leiser*.
- 23 Vgl. BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Vortrag Bahner (wie Anm. 17); Zeitzeugeninterview Michaela Breil mit Peter Bahner, Aystetten 14.12.2012 (wie Anm. 18).
- 24 Vgl. BÖHME, Chronik Elbeo 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Der Start in Augsburg«; Die Geschichte des Wiederaufbaus der *Elbeo*-Werke GmbH in Westdeutschland, in: Hand in Hand (wie Anm. 19), ohne Paginierung.
- 25 Vgl. BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Vortrag Bahner (wie Anm. 17).
- 26 Stadtarchiv Augsburg, Gewerbekartei. Vgl. auch Erhebungsbogen für die Firmenkartei der IHK Augsburg vom 27.7.1951, BWA K 9.1 16933/1.
- 27 Vgl. Peter HEFELE, Die Verlagerung von Industrie und Dienstleistungsunternehmen aus der SBZ/DDR nach Westdeutschland. Unter besonderer Berücksichtigung Bayerns (1945–1961) (Beiträge zur Unternehmensgeschichte, Bd. 4), Stuttgart 1998, S. 44.
- 28 Die Geschichte des Wiederaufbaus der *Elbeo*-Werke GmbH in Westdeutschland, in: Hand in Hand (wie Anm. 19), ohne Paginierung.
- 29 Vgl. Zeitzeugeninterview Michaela Breil mit Peter Bahner, Aystetten 14.12.2012 (wie Anm. 18).
- 30 Vgl. Bestätigung Dietrich Bahners für W. Beutel vom 30.10.1948 auf Firmenbriefpapier, Staatliches Textild- und Industriemuseum Augsburg (tim), ZR 2017/007.
- 31 So bezeichnete Johannes Böhme die neue Augsburger Firma. Vgl. BÖHME, Chronik Elbeo 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Der Start in Augsburg«.
- 32 Vgl. BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Vortrag Bahner (wie Anm. 17). Weitere Bestände konnten wohl zusätzlich bei vertrauenswürdigen *Elbeo*-Kunden gelagert werden. Vgl. Zeitzeugeninterview Michaela Breil mit Peter Bahner, Aystetten 14.12.2012 (wie Anm. 18).
- 33 Vgl. Schreiben Wolfgang Bahners an den Präsidenten der IHK Augsburg Vogel vom 20.8.1948, BWA K 9.1 16933/1.
- 34 Vgl. Zeitzeugeninterview Michaela Breil mit Peter Bahner, Aystetten 14.12.2012 (wie Anm. 18).
- 35 Vgl. Wir von Bi, Hauszeitschrift der Bi Strumpffabrik GmbH und deren Tochtergesellschaften, Heft 7 (Dezember 1994), S. 4.
- 36 Vgl. Investitionsplan von Ernst Bahner jun. vom 9.1.1951, Durchschlag eines maschinenschriftlichen Manuskripts, Privatbesitz Peter Bahner.
- 37 Vgl. BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Vortrag Bahner (wie Anm. 17), S. 45.
- 38 Abschrift eines Schreibens der Süddeutschen Wirkerei und Strickerei GmbH, unterzeichnet von Wolfgang Bahner an die IHK Augsburg vom 13.5.1946, BWA K 9.1 16933/1. Vgl. auch Richard Frenzel an W. Beutel in Oberlungwitz vom 3.9.1948, tim ZR 2017/007. Unter Repassieren ist die Strumpfreparatur, insbesondere das Wiederaufnehmen von Laufmaschinen zu verstehen.
- 39 Vgl. Kurt Schubert, Mannheim an Johannes Böhme vom 9.2.1971, in: Handakte Johannes Böhme, »Unterlagen zur Chronik – Auf eigenem Grund in Mannheim«, tim Slg. DSM, Dokumentation Elbeo.
- 40 Vgl. Dietrich Bahner an W. Beutel vom 14.12.1950 mit einer handschriftlichen Notiz Beutels, tim ZR 2017/007 (im Folgenden tim ZR 2017/007).
- 41 Vgl. Richard Frenzel an W. Beutel in Oberlungwitz vom 3.9.1948 (wie Anm. 38).
- 42 Vgl. Bestätigung Dietrich Bahners vom 30.10.1948, tim ZR 2017/007.
- 43 Vgl. Wolfgang Bahner an W. Beutel vom 18.11.1949, tim ZR 2017/007.
- 44 Vgl. Gerhard Bahner an W. Beutel vom 18.1.1949 und Ernst Bahner an alle in Unterleinleiter untergebrachten Mitarbeiter vom 15.7.1949, tim ZR 2017/007.
- 45 Vgl. Lebenslauf W. Beutels, tim ZR 2017/007; vgl. auch Helmut KÖTZ, Geschichte der Firma Bi. Teil III: Die Fertigung begann, in: Wir von Bi. Hauszeitschrift der Bi Strumpffabrik GmbH und deren Tochtergesellschaften 9 (Juni 1995), S. 4.
- 46 Vgl. Johannes Böhme alias Lisbet Birx, Oberlungwitz an Hermann Bahner vom 28.6.1949, in: Handakte Johannes Böhme, »Übergang von Olw [Oberlungwitz] nach Augsburg, Deckname Lisbet Birx, 1949 bis Febr. 1950«, tim Slg. DSM, Dokumentation Elbeo.
- 47 Vgl. Johannes Böhme alias Lisbet Birx an Hermann Bahner vom 21.12.1940, in: Handakte Johannes Böhme, »Übergang von Olw [Oberlungwitz] nach Augsburg, Deckname Lisbet Birx, 1949 bis Febr. 1950«, tim Slg. DSM, Dokumentation Elbeo.
- 48 Zum Familienverbund allgemein sei hier auf die Forschungen von Michael Schäfer verwiesen. Vgl. Michael SCHÄFER, Der Familienverbund und seine Bedeutung für das Unternehmen, in: Maria SPITZ u. a., Phänomen Familienunternehmen, Bd. 2: Überblicke, Mettingen 2016, S. 35–42; vgl. DERS., Familienunternehmen und Unternehmerfamilie. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der sächsischen Unternehmer 1850–1940, München 2007.
- 49 Vgl. HEFELE, Die Verlagerung von Industrie (wie Anm. 27), S. 61.
- 50 HEFELE, Die Verlagerung von Industrie (wie Anm. 27), S. 64.
- 51 Vgl. Johannes Böhme alias Lisbet Birx an Ernst Bahner jun. vom 5.11.1959 und Hermann Bahner vom 21.12.1949, in: Handakte Johannes Böhme, »Übergang von Olw [Oberlungwitz] nach Augsburg Deckname Lisbet Birx,

1949 bis Febr. 1950«, tim Slg. DSM, Dokumentation Elbeo.

- 52 Vgl. auch BÖHME, Chronik Elbeo 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Der Ausgang des Krieges«, S. 6, »Die Sozietät, mit Spannungen«, S. 17.
- 53 Vgl. KÖTZ, Die Geschichte der Firma Bi, Teil IV. Die Marke Bi entsteht, in: Wir von Bi. Hauszeitschrift der Bi Strumpffabrik GmbH und deren Tochtergesellschaften 10 (September 1995), S. 4.
- 54 Vgl. HEFELE, Die Verlagerung von Industrie (wie Anm. 27), S. 39–41.
- 55 Vgl. CROMM, Die Strumpfindustrie (wie Anm. 2), S. 18.
- 56 Vgl. Michaela BREIL, Vom Fachhandel zum Internetshop. Der Vertrieb von Feinstrümpfen im Deutschland des 20. Jahrhunderts, in: Michaela BREIL/Karl Borromäus MURR: Verführerisch Studien zur Konsumgeschichte des Strumpfes, Regensburg 2022 [in Vorbereitung].
- 57 Vgl. HÜNGER, Elbeo (wie Anm. 12), S. 129.
- 58 Vgl. KÖTZ, Die Geschichte der Firma Bi, Teil V. Das zweite Bein, in: Wir von Bi, 11 (Dezember 1995), S. 56.
- 59 Vgl. BEZIRKSHEIMATPFLEGE SCHWABEN, Vortrag Bahner (wie Anm. 17), S. 18.
- 60 Vgl. BÖHME, Chronik Elbeo 1939–1952 (wie Anm. 4), Kapitel »Die Sozietät, mit Spannungen«, S. 17.

## Bildnachweis

- Abb 1: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F380-215, Schenkung Jörg Bahner, Foto: Fa. Fr. Stier, Lauingen an der Donau
- Abb. 2: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F380-042, Schenkung Jörg Bahner
- Abb. 3: Privatbesitz
- Abb. 4: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F351-40
- Abb. 5: Privatbesitz, Foto: tim, Fotograf: Andreas Brücklmair
- Abb. 6: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F351-09
- Abb. 7: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F351-32, Foto: Photo-Zienert, Hohenstein
- Abb. 8: Pressefoto Elbeo, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F352-72
- Abb. 9: Pressefoto Elbeo, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F352-76
- Abb. 10: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Inv. Nr. F380-254, Schenkung Jörg Bahner, Fotograf: Toni Schneiders © Archiv Toni Schneiders/ Stiftung F. C. Gundlach
- Abb. 11: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Schenkung Jörg Bahner, Inv. Nr. F380-023